

„Da du die Papiere gerettet, werden dir die paar lumpigen Groschen, welche du eingebüßt hast, reichlich ersetzt werden“, lachte Derfflinger. „Na, guten Morgen. In drei Stunden hast du die Kornettressen auf deinem Rode.“

Henning that trotz seiner Müdigkeit einen Lustsprung und eilte in sein Quartier, wo er Göriz schon in voller Uniform vorfand.

„Na, glücklich wieder heim?“ rief dieser dem Dragoner zu. „Es ist wohl ganz was Absonderliches vorgefallen?“ Er blinzelte prüfend.

„Gewiß, Wachtmeister, und da ich Eurer Schule soviel verdanke, kann's Euch nur freuen, wenn ich Euch sage, daß der Ritt von gestern Abend mir die Kornettressen einbringt.“

Göriz staunte den jungen Burschen an, dann drehte er seinen Knebelbart und sagte: „Glück auf! Es geht schnell mit Euch, na . . . wenn Ihr Offizier seid, werdet Ihr Euren Wacht- und Lehrmeister gewiß nicht vergessen.“

Henning drückte dem treuen Gefährten die Hand; dann warf er sich aufs Lager und schlief so fest, daß die Kanonenreihen am Bosphorus ihn nicht hätten erwecken können. Erst nach vielen Stunden weckten ihn die Trompeten. Alles befand sich schon in den Straßen der Stadt auf den Beinen, die Bagagewagen polsterten über das Pflaster und tausend Stimmen schrieen durcheinander. Henning erhob sich schnell. Er fuhr eilig in die Uniformstücke; als er aber sein Wams suchte, trat Göriz in die Kammer und reichte ihm das Uniformkleid dar.

„Da sind die Tressen bereits dran befestigt“, sprach er gutmütig.

Wirklich blickten auf dem rechten Arme die drei Tressen, das Zeichen des Kornetts, und auf den Schultern zeigten sich kleine Wulsten in schwarz und weißer Farbe. „Hurra!“ rief Göriz, dem jungen Mann das Wams anziehend. „Und nun zu Pferde! Es geht gleich vorwärts.“

Henning brauchte nicht lange. In wenig Minuten saß er zu Pferde. Die Offiziere wünschten ihm Glück und Derfflinger ritt dicht zu ihm heran.

„Mach' dem neuen Zeichen auch weiterhin Ehre, mein Junge“, sprach er gütig; „es geht nun bald schärfer her. Der Zahlmeister wird dir heut dein verlornes Geld ersetzen und noch was zulegen.“

Damit schwenkte er rechts ab . . . die Schwadronen setzten sich in Bewegung und zogen unter Trompetengeschmetter durch die Hauptstraße von Bochenem. Dies alles war so schnell vor sich gegangen, daß Henning keine Minute Zeit fand, seinem Junker Lebewohl zu sagen. Als er jedoch am Hause vorbeiritt, in welchem Christoph lag, erblickte er diesen am Fenster. Der Junker rief seinem Freunde das herzlichste Lebewohl zu.

„Holla!“ rief der Kornett; „wir kommen schon wieder zusammen. Liebster Junker . . . wenn Ihr schreibt . . . grüßt von mir die Berliner und Eure werten Eltern.“

Bald war man wieder auf der Landstraße. Gegen Mittag gewährte Henning einen Zug Reiter ganz in der Ferne. Derfflinger kam heran.

„Die dort hinten reiten nach Treufels. Siehst du den Wagen? darin sitzt Herr von Winning. Wir sind dran, das Nest aufheben zu lassen.“